

1 Döttenbichl – Das rätsche Heiligtum

Startpunkt für die beiden Rätselwege ist die Kälberplatte am Aufstieg zum Kofel. Ein 25-minütiger Rundweg führt von hier auf den Döttenbichl zu der Hauptfundstelle eines rätschen Opferplatzes. Wenn man dagegen dem Grottenweg folgt, kommt man zu spannenden Felsritzungen aus verschiedenen Epochen.

Links der Ammer steht als kleiner Felsrücken unter dem Kofel der Döttenbichl. Dort hat man 1992–1997, verborgen in Felspalten, über 1000 Weihgaben eines rätschen Brandopferplatzes aus der Zeit vom Ende des 2. Jhdts. v. Chr. bis zur Mitte des 1. Jhdts n. Chr. ausgegraben. Ein Teil stammt von der damaligen einheimischen Bevölkerung. Sie haben ihren Göttern Waffen, Werkzeuge, Geräte und Schmuck dargebracht.

Eine größere historische Bedeutung haben aber die Funde, die die Einheimischen nach einem Gefecht mit durchziehenden römischen Soldaten aufgelesen und unter dem Kofel ihren Göttern geweiht haben. Darunter sind drei Geschosse mit dem Stempel der 19. römischen Legion, die 9 n. Chr., im Teutoburger Wald von den Germanen vernichtend geschlagen wurde. Durch das Ammertal muss sie vorher gezogen sein, am ehesten 15 v. Chr., als die Alpenregion von Drusus und Tiberius erobert wurde.



Offiziersdolch
Katapultpfeilspitze mit Stempel LEG XIX
© Foto: Archäologische Staatssammlung, S. Friedrich

2 Grottenweg – Wand am Friedhof

Vom Döttenbichl in Richtung des Neuen Friedhofs führt der Grottenweg am Kofel entlang zu einer muschelartigen Höhlung mit mehreren Felsritzungen.

Unter den vielen schlecht lesbaren Ritzungen fallen einige Darstellungen besonders ins Auge: ein Gesicht und die Buchstaben PA könnten aus dem Mittelalter stammen und ein Bannzeichen darstellen. Eine Teufelsfratze und ein Gesicht in einem Strahlenkranz, das der Abbildung eines Quellengottes entspricht, sind ebenso deutlich erkennbar.



Bannzeichen



Teufelsfratze



Rätsches Paar
© Foto: Oberammergau Museum
Rätsche Fibel
© Foto: Archäologische Staatssammlung, S. Friedrich

3 Grottenweg – Mariengrotte

Wenn Sie den Grottenweg weiter entlang wandern, ragt unmittelbar über Ihnen eine mächtige, steile Felswand auf. Die vor Ihnen liegende Mariengrotte zeigt, dass mit diesem Ort immer schon ein spirituelles Empfinden verbunden war. Sie ist der Grotte in Lourdes nachempfunden und wurde 1898 von den Eheleuten Schilcher wegen eines Gelübdes gestiftet.



Mariengrotte



Doppeltes Viereck am Malenstein

4 Grottenweg – Ambronstein

Der Weg führt weiter bis zu einer glatten Steilwand, die sich links über den Weges spannt. Hier finden sich vorwiegend Felsritzungen aus dem 18. Jahrhundert. Vermutlich waren es Votivzeichen. Das heißt, die Ritzungen wurden aus Anlass von persönlichen Ereignissen (z.B. die Geburt eines Kindes, das Überleben einer Krankheit oder einer Naturkatastrophe) ausgeführt und stehen in Beziehung zum christlichen Glauben. Die meisten sind datiert und tragen ein Kreuz.

Beim Weitergehen sehen Sie rechts einen markanten Felsblock: den Ambronstein. Das eingeritzte Wappenschild geht auf den elitären Bürgerverein „Die Ambron“ zurück, der sich nach dem keltischen Stamm der Ambron benannt hatte. Die Mitglieder trafen sich zu ihrem Stammtisch im ehemaligen Gasthaus Ambronia (heute Maxbräu).

5 Grottenweg – Malenstein

Die letzte Station auf dem Weg ist der Malenstein mit den meisten rätselhaften Felsritzungen. Am auffälligsten ist der in etwa vier Metern Höhe eingemeißelte „Römerkopf“ mit Helm. Darunter sind uralte Symbole, die sich im gesamten Alpenraum finden lassen und deren Entstehung bis ins Mittelalter und in die Römerzeit zurückgeht.

Unter anderem finden Sie auch ein doppeltes Viereck, dessen Verbreitung bis in die Lombardei reicht. Möglicherweise diente dieses Zeichen also als Wegmarkierung der römischen Soldaten oder der sagenumwobenen „Venedigermandln“, die im nördlichen Alpenraum nach Erzen für die venezianische Glasherstellung suchten. Hier im Ammertal tauchten sie um 1480 auf.

Wenn Sie genau schauen, können Sie noch viele weitere Zeichen erkennen: z.B. einen Löwenkopf oder einen Doppeladler, einen auf der Spitze stehenden Drudenfuß, der auf Okkultismus hindeutet oder ein Herzzeichen.



Drudenfuß



„Römerkopf“

6 Oberammergau Museum – Die Funde vom Döttenbichl

Hier können Sie die originalen Objekte aus dem Fundkomplex vom Döttenbichl sehen. Neben einheimischen Opfergaben vom Ende des 2. Jahrhunderts v. Chr. bis zur Mitte des 1. Jahrhunderts n. Chr. wie Schmuck – Armreifen, Ringe, Glasperlen oder Gewandfibeln – Werkzeugen oder landwirtschaftlichen Geräten, werden Metallfunde des römischen Militärs gezeigt.

Darunter sind vor allem Angriffswaffen: unterschiedliche Typen von Pfeilspitzen, stärkere Geschoss-Spitzen, die ihrer Größe nach von Katapulten abgeschossen werden mussten; schließlich Lanzenspitzen, die vom oberen Ende, und Lanzenschuhe, die vom unteren Ende kaiserzeitlicher Lanzen stammen.

Dazu kommen als Weihgaben aber auch zwei römische Dolche und verschiedene Schuhnägel, die von römischen Militärsandalen für Fußvolk und Reiterei stammen. Ob die Römer diese an einem noch nicht bekannten Gefechtsplatz verloren, oder die Einheimischen sie an einem römischen Zeltplatz gefunden hatten, bleibt offen. 2010 wurden nämlich bei Ausgrabungen auf dem Rainenbichl, der dem Döttenbichl gegenüberliegt, zahlreiche römische Gebrauchsgegenstände des römischen Militärs gefunden, die auf einen Lagerplatz schließen lassen.



Caligae
© VEX LEG VIII AVG



Römischer Legionär, 1. Jh. v. Chr.
Schaubild von P. Connolly
© Römisch-Germanisches Zentralmuseum Mainz

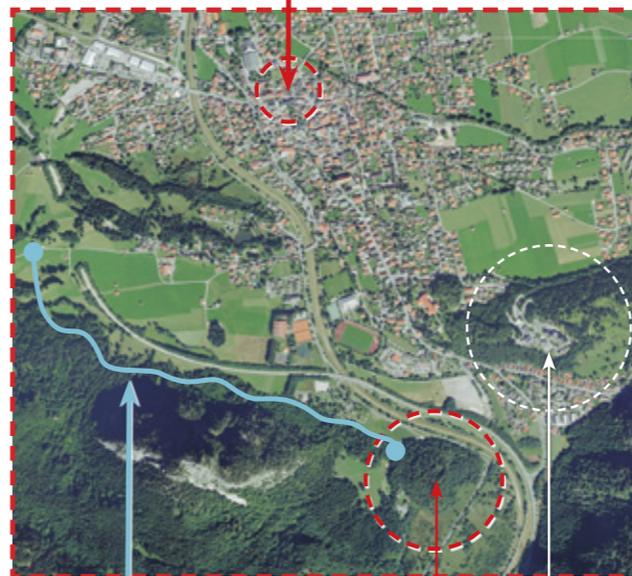


Nehmen Sie sich Zeit für unsere Frühgeschichtsausstellung. Drei Linien kreuzen sich hier: in Oberammergau werden seit über 500 Jahren Krippenszenen geschnitzt, die das Leben Christi zeigen, hier wird die Passionsgeschichte gespielt und einer der römischen Legionäre, von dessen Sandalen Sie hier die Schuhnägel betrachten können – er hätte Christus tatsächlich begegnet sein können.



Strigilis, römische Münze,
Funde vom Rainenbichl
© Foto: Archäologische Staatssammlung,
S. Friedrich

6 Oberammergau Museum Dorfstraße 8



Grottenweg/Rätzelweg

Döttenbichl Rainenbichl

5 4 3 2

1

Führungen durch die Ausstellung im Museum und/oder über den Rätzelweg können über das Museum gebucht werden:
Tel.: 08822 94136 oder museum@oberammergau.de

OBERAMMERGAU MUSEUM

Dorfstraße 8 • D-82487 Oberammergau

Tel.+49(0)8822-9 41 36

E-Mail: museum@oberammergau.de

www.oberammergaumuseum.de

Öffnungszeiten: Dienstag – Sonntag, 10 – 17 Uhr

OBERAMMERGAU MUSEUM

Luftbild: © Bayerische Vermessungsverwaltung

Gestaltung • Titelfoto: Andrea Sorg

Döttenbichl
Das rätische Heiligtum

Grottenweg
Der Rätzelweg